

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

13.

Donnerstag, am 30. Januar 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Paul Benecke.

Novelle von Zacharias Mohr.

(Fortsetzung.)

Nachdem Paul eine Weile mit großen Schritten sein Zimmer gemessen, legte er ruhig seine Wäsche, seine Kleidung zusammen, faltete die vertrocknete Rose, die Karoline am letzten Abend, da er sie gesehen, ihm gegeben, in jenes unglückselige Schreiben, und barg beides auf seiner Brust, steckte den Ring in die Tasche und begab sich zu seinem Prinzipal.

„Herr Lüneburg,“ sagte er eintretend, „ich muß Guern Dienst augenblicklich verlassen, forschet nicht, weshalb. Verhältnisse, die zu ändern weder in Guern, noch in meiner Macht steht, fordern dies, wenn ich nicht eines langsamen Todes hier sterben soll. Ihr waret mir stets ein lieber,

freundlicher Herr, mehr als das, ein väterlicher Gönner. Gewährt mir die letzte Bitte, die ich an Euch thun werde, verschafft mir einen Platz auf dem neuausgerüsteten Segelschiffe, das gegen die Kaper auslaufen soll.“

„Aber, Paul, wie kommst Du auf den tollen Gedanken, mich verlassen zu wollen; was fehlt Dir denn hier? Wer hat Dich beleidigt, oder gar verlobt? He! Jung', merke so was. Ach was, bleib hier, wollen sehen, wollen's schon einrichten.“

„Ich habe einen Schwur gethan, Guern Haus noch heute zu verlassen. Verzeiht Herr, ich kann, ich darf Euch die Gründe nicht sagen, nicht ich allein bin Herr über sie, zwei Andere noch gehören dazu. Verschafft mir jene Stelle, ich flehe Euch darum an.“

„Ach was! Schwur gethan, ist freilich schlimm! Verstehst ja Nichts von Matrosenarbeit und Schiffswesen.“

„Doch Herr, Ich kann und will arbeiten, bin kräftig und stark. Außerdem hatte ich Freunde